

## 4.5 Bildung und Kultur

Folgende Ziele und Maßnahmen wurden im Beteiligungsprozess herausgearbeitet:

### Oberziele:

1. Stärkung der Bereiche Bildung und Erziehung in Hinblick auf die Erfordernisse des demografischen Wandels
2. Erhöhung der Attraktivität des Bildungs- und Wissenschaftsstandorts Rosenheim
3. Entwicklung eines vielfältigen und lebendigen kulturellen Angebots für alle Bevölkerungsgruppen

### Teilziele:

1. Stärkung der Bereiche Bildung und Erziehung in Hinblick auf die Erfordernisse des demografischen Wandels
  - 1.1 Stärkung und Ausbau der frühkindlichen Betreuung und Bildung
  - 1.2 Gezielte Förderung und Begleitung im Bereich der Übergänge zwischen den Bildungsinstitutionen
  - 1.3 Modernisierung und Anpassung der Bildungseinrichtungen an zukünftige Bedürfnisse
2. Erhöhung der Attraktivität des Bildungs- und Wissenschaftsstandorts Rosenheim
  - 2.1 Ausbau und Förderung der Hochschule Rosenheim
  - 2.2 Koordinierung und intensivere Vernetzung des Bildungs- und Wissenschaftsstandorts Rosenheim mit der Region
  - 2.3 Sicherung und Ausbau der Attraktivität des Standorts Rosenheim für junge Menschen

3. Entwicklung eines vielfältigen und lebendigen kulturellen Angebots für alle Bevölkerungsgruppen
  - 3.1 Förderung einer lebendigen und lokalen Kunst- und Kulturszene
  - 3.2 Vernetzung und Vermittlung von Kooperationen zwischen Kultur- und Bildungsinstitutionen
  - 3.3 Koordination und Konzentration der Hochkulturförderung in der Region

## Maßnahmen:

### 1.1 Stärkung und Ausbau der frühkindlichen Betreuung und Bildung:

- FitZ - Kooperation der Stadt mit Grundschulen und Kindertagesstätten ausbauen und langfristig sichern
- Flächendeckende Frühförderung von Kindern in den Bereichen Sozialkompetenz und Wissen sowie Musik und Kultur
- Planungssicherheit im Bereich der Kinderbetreuung
- Verbesserung der räumlichen Situation und Erhöhung der Betreuungskapazitäten von Kindergarten- und Hortplätzen
- Früher Außenkontakt mit fremdsprachigen Eltern fördern, durch Vermittlung und Förderung von Eltern-Kind-Gruppen, PEKiP, Spielplatz, gegenseitige Nachbarschaftseinladungen und Stadtteilstefte
- Förderung der Sprachkompetenz von Kindern und Eltern, z. B. durch mehrsprachige Informations- und Elternbriefe

### 1.2 Gezielte Vorbereitung und Begleitung im Bereich der Übergänge zwischen den Bildungsinstitutionen:

- Verbesserung des Lernklimas, insbesondere für bildungsferne Schichten, z. B. durch Sprachförderung und Hausaufgabenbetreuung
- Senkung der Quote hilfsbedürftiger Jugendlicher und Schulabbrecher
- Förderung schwacher Schüler zur Gewährleistung eines qualifizierten Abschlusses, z. B. durch organisierte Nachhilfe für Mittelschüler
- Sozial-pädagogische Unterstützung im Bildungswesen als Ausgleich zu sozial und ökonomisch schwachen Elternhäusern, z. B. durch Bildungspaten und Koordination vorhandener Initiativen
- Stärkung der Kooperation der Schulen gleicher Ebene, z. B. durch gemeinsame Fortbildungen oder die Bereitstellung von Kompetenzen und Fachwissen
- Erhalt der Individualität der Schulen, Ausprägung eines eigenen Profils
- Ganztagsbetreuung an den Schulen
- Vereinbarkeit von Ganztagesunterricht und außerschulischem Engagement in Sport und Kultur

- Konzeption eines von der Wirtschaft geförderten Hauses der Bildung, um das Eingliederungsmanagement und das Niveau der Berufsschulen zu stärken
- Erfassung aller Aktivitäten (z. B. Internet-Portal) mit Erfahrungsaustausch und Rating zur Beurteilung von kommerziellen Bildungsanbietern

### 1.3 Modernisierung und Anpassung der Bildungseinrichtungen an zukünftige Bedürfnisse:

- Bessere und modernere Ausstattung städtischer Bildungseinrichtungen
- Breites Bildungsangebot als Standortvorteil, individuelle Identität und Vernetzung der Bildungseinrichtungen fördern
- Ausbau, Stärkung & Bündelung von Bildungseinrichtungen und Wissensstandorten
- Abbau vorhandener Bildungshindernisse, z. B. durch Starthilfen und den Ausbau niederschwelliger Bildungs- und Fortbildungsangebote
- Bildungsangebote für alle Bevölkerungsgruppen sicherstellen
- "Zeit für Bildung" organisieren, z. B. durch Betreuungsangebote für Kinder
- Einrichtung von Meditationsräumen als offene Räume, um der Religionsvielfalt Rechnung zu tragen
- Stärkung des Weiterbildungsbereichs mit dem Leitbild des lebenslangen Lernens in Verbindung mit Hochschule und VHS
- Seniorenakademie mit Anbindung an die Hochschule
- Kooperation von VHS und Gymnasien
- Bildungsportal als kommunale Aufgabe in Stadt und Landkreis Rosenheim

## 2.1 Ausbau und Förderung der Hochschule Rosenheim:

- Erweiterung der Hochschule durch Nutzung der Flächenpotenziale und Intensivierung der Flächenausnutzung
- Entwicklung der Hochschule Rosenheim zum „Green Campus 2025“ durch die energetische Sanierung von Gebäuden und die Neugestaltung des Campus
- Verstärkte Internationalisierung der Hochschule
- Ausbau der MINT-Bereiche (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik)
- Weiterentwicklung der Hochschule zur „iUniversity“ durch mehr digitale Angebote und E-Learning in Kombination mit regionalen Bildungsangeboten
- Ein „Zentrum für neue Materialien“ soll Kompetenzen bündeln und die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Forschung fördern
- Ausbau des Hochschulstandorts als Grundstein für Erwachsenenbildung
  
- Koordinierung und intensivere Vernetzung des Wissenschafts- und Bildungsstandorts Rosenheim mit der Region:
- Bildungsnetzwerk Rosenheim aufbauen, z. B. durch ein gemeinsames Schulkonzept mit den Umlandgemeinden
- Koordinierte Begabtenförderung in der Region, z. B. durch den Aufbau einer Internationalen Schule
- Bildungspakt mit der Wirtschaft gründen, zur Förderung der Kooperation von Schulen, Berufsschulen, Handwerk und Wirtschaft
- Ausbau der Kompetenzen in Holz- und Materialwissenschaften
- Realisierung eines integrierten Bildungszentrums auf der Bahnhofskonversionsfläche
- Etablierung der EFQM-Zertifizierungen (Qualitätsmanagement) im Bildungsbereich

## 2.3 Sicherung und Ausbau der Attraktivität des Standorts Rosenheim für junge Menschen:

- Förderung des Bildungsangebots
- Ausbau des Angebots an günstigem und attraktivem Wohnraum, u.a. für Studenten und Berufseinsteiger

- Erweiterung des Kultur- und Gastronomieangebots speziell für junge Erwachsene

- 3.1 Erhalt und Förderung einer lebendigen lokalen Kunst- und Kulturszene:
- Erhalt eines hochwertigen Kulturangebots, um den Zusammenhalt der Stadtgesellschaft zu fördern
  - Öffnung des KUKO's für Laientheater, Musikvereine und Kapellen sowie andere gemeinnützige Nutzer über höhere Mietzuschüsse
  - Bereitstellung und Förderung von günstigen Proberäumen
  - Stärkung des Kunstvereins Rosenheim als Bürgerverein
  - Konkurrenz zwischen Kultur und Sozialem um öffentliche Gelder vermeiden, da beide Sparten existenziell für eine funktionierende Stadtgesellschaft sind
  - Erhalt einer lebendigen und vielfältigen Kunst- und Kulturszene in allen Stadtteilen
  - Förderprogramm für Künstler aus der Region initiieren
- 3.2 Vernetzung und Vermittlung von Kooperationen zwischen Kultur- und Bildungsinstitutionen:
- Stärkung der Kulturarbeit zur Förderung von Toleranz und Vielfalt und zur Vermeidung von Ausgrenzung
  - Förderung der kulturellen (außerschulischen) Bildung
  - Ausbildung einer engeren Kooperation zwischen Kunstverein und Schulen
  - Realisierung eines Programmkinos in Kooperation mit der Hochschule
  - Erweiterung und gezielte Förderung von Wissenschafts- und Bildungskongressen im KUKO
- 3.3 Koordination und Konzentration der Hochkulturförderung in der Region:
- Stärkung der „Kulturmeile“, z. B. durch einen Verbund der kulturellen Einrichtungen (Städtische Galerie, Lokschuppen, Archiv)
  - Studie zur Erweiterung des Lokschuppens
  - Anpassung der Raumkapazitäten und Atmosphäre des KUKO's an heutige Erfordernisse
  - Ausbau der Städtischen Galerie als wichtiges Element der Kulturmeile
  - Bessere Abstimmung zwischen regionalen und überregionalen Kulturangeboten, vor allem im Hinblick auf die Realisierung und Finanzierung von Projekten, um den Publikumszuspruch sicherzustellen
  - Jährliche Vergabe des Rosenheimer Literaturpreises

